Allgemeine
botanische Zeitung.

Nro. 44. Regensburg, am 28. November 1838.

I. Original-Abhandlungen.

Noch einige Bemerkungen über Senecio Doria Linn., saracenicus Linn. und nemorensis Linn., so wie über S. octoglossus DeC.; von Hofrath Dr. Koch in Erlangen.

Indem ich in Jacquin's Flora austriaca etwas nachlesen will, schlage ich zufällig die Seite auf, wo *Senecio saracenicus* beschrieben wird. Diess erinnerte mich an zweierlei, nämlich daran, dass in der allg. bot. Zeit. 1836, p. 333. über die Unzuverlässigkeit der Diagnosen geklagt wird, welche die Schriftsteller nicht allein von der ebengenannten Art, sondern auch von *Senecio Doria* und *S. nemorensis* entworfen haben; und zweitens daran, dass DeCandolle in dem sechsten Bande seines Prodromus einen *Senecio octoglossus* hat, von dem es heisst „in sylvaticis Sibiriæ (Gmelin, Turczaninow, Meyer!) Germaniæ (Reichenbach) und wozu „*Senecio nemorensis Reichenb.* icon. crit. 3. Nr. et fig. 467., nec aliorum" gezogen wird, demnach an eine neue Species, die schwerlich irgend einem deutschen Botaniker als ein in Deutschland einheimisches Gewächs bekannt ist.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0315-2

Was nun den ersten Punkt betrifft, so sind diese Klagen nicht bloss gegründet, sondern auch schon vor längerer Zeit geführt worden; denn Jacquin sagt am Ende der Beschreibung von *Senecio saracenicus* Folgendes: Utile duxi, tres hasce plantas (nämlich den *Senecio nemorensis*, *Doria* und *saracenicus*), uno ordine proponere. Sunt sane inter se distinctissimæ; sed nemo facile determinabit cognoscetque ex datis autorum definitionibus, sæpe nec descriptionibus. Tum nec in omni regione omnes simul crescunt. Sic ipse diu in errore versabar, in quo versari hucusque etiam alios observo ex speciminibus communicatis. Folia crassa, firma, glauca, ad tactum pinguia indicant vel sola *Senecionem Doriam*. Folia angusta (die Blätter sind manchmal auch breit genug), conferta et flores radiati octoni *Senecionem saracenicum*. *Senecio nemorensis* ex corollis radiantibus quinis odoratis et foliis nec pinguibus nec crassis facile definitur. Alia etiam momenta datis addi possunt. An folgenden Kennzeichen sind sie wohl am leichtesten zu unterscheiden. An *Senecio Doria* sind die obern Stengelblätter so klein und erscheinen desswegen so entfernt, dass der Stengel auf den ersten Blick oberwärts nackt aussieht. An *Senecio nemorensis* und *saracenicus* stehen der Länge des Stengels nach bis zum Anfang des Corymbus grosse Blätter und bei dem letztern auch gedrungen. Beide unterscheiden sich auffallend durch die Wurzel, welche an *S. saracenicus* lange Ausläufer macht, die dem *Senecio nemorensis* fehlen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0316-8

Um auszumitteln, was Linné unter dem *Senecio Doria*, *saracenicus* und *nemorensis* verstand, muss man die dritte Ausgabe der Species plantarum zu Rathe ziehen. Dieses Werk ist das vollendetste, welches Linné über die Pflanzenwelt schrieb und der Haupteodex, der uns leiten muss; damit kann man noch die zwölfte Ausgabe des Systema Naturæ vergleichen. Bei einer solchen Vergleichung sind nach meiner Ansicht die Worte des Autors, der Abdruck der Gedanken desselben, das gewichtigste. Sind diese zu karg gegeben, so folgen hierauf die Standorte von denjenigen Pflanzen, welche Linné im Freien beobachtete, dann die Citate der Beschreibungen anderer Autoren, hierauf erst die Citate der Abbildungen, die besonders, was die ältern anbelangt, oft schlecht sind und bei schwierigen Arten keinen Aufschluss geben und zuletzt das Herbarium, was leider zu Smith's Zeiten als Orakel galt, und wodurch so viele Confusion in die Botanik gebracht wurde. Vergleichen wir nun, was Linné von den fraglichen Arten aufgezeichnet, so finden wir über *Senecio Doria* folgende Worte: Folia caulis superiora evadunt minuta, ut corymbus quasi longius pedunculatus appareat; in sequenti (der sequens ist *S. saracenicus*) folia majuscula usque ad corymbum continuant. Dadurch ist der *Senecio Doria* unverkennbar bezeichnet. Linné sagt weiter: Habitat in Oriente, Austriæ sylvis, Monspelii ad Ladi ripas. Ob diese Art im Oriente wächst, weiss ich nicht, aber ein

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0317-4

französisches Exemplar besitze ich durch Salzmann. Vermuthlich bezieht sich die Angabe habitat in Oriente auf die zur Vergleichung angeführte Abbildung Dillen's in Hort. eltham. t. 105., und insofern muss dieser Standort wegfallen, denn Dillen's Abbildung stellt den ähnlichen *S. coriaceus* dar.

Von *Senecio saracenicus* sagt Linné: Dignoscitur facie, latis foliis, magnitudine, radice maxime repente. Der *S. saracenicus* ist beträchtlich höher als seine Verwandte, an Flussufern oft mannshoch, seine Blätter sind gross, aber verhältnissmässig nicht breiter als bei den verwandten Arten, desswegen scheint mir, dass Linné dieses mit magnis foliis bezeichnen wollte, aber da das Wort magnitudine gleich hinten darauf folgt, so wollte er den Ausdruck nicht doppelt nehmen. Diess ist jedoch überhaupt von keinem Belang, indem die drei letzten Worte radice maxime repente so bezeichnend sind, dass kein Zweifel mehr obwalten kann, denn *Senecio Doria* und *S. nemorensis* haben keine kriechende Wurzel. Diese Worte Linné's sind um so gewichtiger, als er die Pflanze im Garten zu Upsal kultivirte. Er sagt in seinem Hortus upsaliensis p. 260. von ihr: Hospitatur sub dio, *luxurians*, perennis. Im lockern Boden macht *S saracenicus* mehrere Fuss lange Ausläufer, wie eine Quecke, nur dass sie stärker und ohne Knoten sind, und dadurch wird die Pflanze in feuchten Gärten zu einem lästigen Unkraut, in trockenem Boden sind diese Ausläufer kurz, aber stets vorhanden.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0318-0

Jacquin sagt in dieser Hinsicht: Radix fibras pallidas numerosas longasque generat; tum unam alteramve fibram brevem multoque crassiorem, quæ horizontaliter pergit, atque hinc recta adscendit, novum caulem productura; ut hac ratione radix repat, ac paucos intra annos, culta inprimis, caulium sylvulam producat. Als Standort gibt Linné an: Habitat in Helvetiæ, Monspelii montanis, nemorosis. Der specielle Standort der Schweiz ist zu streichen, da nach Gaudin diese Pflanze bisher in der Schweiz noch nicht gefunden wurde; gegen den allgemeinen „in montanis, nemorosis", das heisst in schattigen Gebirgswäldern, die in der Regel feucht sind, möchte ich nichts einwenden. Ich selbst habe zwar die Pflanze nur an Flussufern gesehen, aber Jacquin sagt a. a. O.: crescit copiosius in subalpinis et montosis; tum etiam in demissis. Ferner sagt Wahlenberg (Flora carpatorum p. 267.) habitat in montibus occidentali-meridionalibus Liptowiæ, scilicet in Fatra copiose und Unger (über den Einfluss des Bodens auf die Vertheilung der Gewächse p. 341.): *Senecio saracenicus* — am Kaisergebirge.

Wenn nun, nach meiner Ansicht, nicht daran zu zweifeln ist, dass Linné unter seinem *Senecio Doria* diejenige Pflanze verstanden hat, welche Jacquin in der Flora austriaca tab. 185. abgebildet hat, und unter *Senecio saracenicus* diejenige, welche die Tafel 166. in der Flora austriaca darstellt, so ist doch über *Senecio nemorensis* noch

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0319-8

Einiges aufzuklären. Linné hat nämlich in der von der benannten Pflanze gegebenen Definition die Worte „corollis radiantibus octonis": das heisst, dass diese Art an jedem Köpfchen acht Strahlenblüthen hat. Ich beachtete diess weniger, weil die Synonyme von Haller und Rupp zu derjenigen Pflanze gehören, welche man in Deutschland allgemein für *Senecio nemorensis* annimmt, weil ferner die Pflanze, welche Reichenbach Icon. 3. f. 467. als *Senecio nemorensis* mit acht Strahlenblüthen abgebildet hat, in Deutschland Niemand kennt, und endlich weil ich als Geschenk aus Reichenbach's Hand den *Senecio nemorensis* der Dresdener Flora besitze, der zu einer Form (des *S. nemorensis* der deutschen Floren) mit grössern Blüthenköpfchen gehört, und nur fünf Strahlenblüthchen in jedem Köpfchen hat. Ich wurde erst durch den sechsten Band von DeCandolle's Prodromus aufmerksam gemacht, wo ein *Senecio octoglossus* vorkommt, zu welchem der *Senecio nemorensis Ledeb.* Flor. altaic. vol. 4. p. 109. und *S. nemorensis Reichenb.* Icon. f. 467., „nec aliorum" gezogen wird. In der Diagnose, welche die Flora altaica a. a. O. gibt, heisst es in der That, was ich übersehen hatte, flosculis radii 7 — 8. Diese Art habe ich noch nicht gesehen.

DeCandolle hat in seinem Prodromus vol. 6. p. 352. — 354. statt der oben von mir erwähnten und von Jacquin abgebildeten drei Arten deren fünf, welche hier in Betracht kommen. DeCan-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0320-9

dolle ist übrigens seiner Sache keineswegs gewiss, denn er sagt p. 354. unter *Senecio Jacquinianus*: Forte, suadente cl. Spennero, *Senecio Fuchsii*, *S. octoglossus* et *Jacquinianus* sunt speciei unicæ varietates spectabiles. Er führt folgende Arten auf:

1. *Senecio Doria Jacq.* austr. t. 185.

2. *Senecio saracenicus Jacq.* austr. t. 186. Reichenb. Ic. f. 468. Dabei habe ich nur zu erinnern, dass ich die varietas β. flosculosa noch nicht gesehen habe, sowie auch den dabei citirten, von Waldstein und Kitaibel vol. 2. t. 143. abgebildeten *Senecio croaticus*; wesswegen ich mir in dieser Hinsicht kein Urtheil erlaube.

3. *Senecio Jacquinianus Reichenb.* Eigentlich nicht bloss der *S. Jacquinianus Reichenbach*, sondern der *S. nemorensis* in der Ausdehnung, wie ich ihn in der Synopsis Fl. germ. et helv. aufgestellt habe.

4. *Senecio Fuchsii.* Mit demselben Umfange wie in meiner Synopsis; nur hat DeCandolle noch eine sibirische Varietät hinzugefügt, die var. γ. *Turczaninowii*, die mir unbekannt ist. Ich habe mich nun aber vollkommen überzeugt, dass *S. Fuchsii* und der vorstehende *S. Jacquinianus* Formen einer Art sind, von der auch der *S. Jacquinianus Reichenbach* nicht verschieden ist. Die getrockneten Wiener Exemplare und auch der *Senecio frondosus Tausch*, den Reichenbach zu *S. Jacquinianus* zieht, bieten kein einziges deutliches Merkmal dar, um sie von dem gewöhnlichen *S. nemo-*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0321-4

rensis der deutschen Autoren zu unterscheiden und wenn sie auch *odorati* wären, was ich nicht finden kann, so könnte doch der blosse Geruch keine Species begründen. Der *Senecio Jacquinianus* der Umgebung von Laibach, welchen ich aus Samen zog, den ich durch die Gefälligkeit von Dr. Graf erhielt, hat auch keinen andern Geruch als einen schwachen, dem der *Anthemis nobilis* ähnlichen, den er aber bei dem Trocknen noch mehr verliert. Da aber dieser *Jacquinianus* doch noch nicht von allen Botanikern aufgegeben werden möchte, so schlage ich für die ganze Species den Namen *Senecio Fuchsii* vor, nämlich für den hier oben benannten *S. Jacquinianus DeCandolle* und den *Fuchsii* im Sinne meiner Synopsis.

5. *Senecio octoglossus.* Diese Pflanze ist nun, wie oben bemerkt, der *Senecio nemorensis* der Flora altaica 4. p. 109. Reichenb. Iconogr. 3. f. 467., und diejenige, welche mit Linné's Definition des *S. nemorensis* übereinstimmt. Vielleicht hatte sie Linné von Gmelin, der ihm, der Species plantarum zu Folge, mehrere Mittheilungen machte. Aber wächst diese Pflanze in Deutschland; ich zweifle sehr daran. Ich besitze eine bedeutende Anzahl von Exemplaren des *Senecio nemorensis* der deutschen Autoren aus vielen Gegenden Deutschlands, z. B. aus Thüringen, Sachsen, Schlesien, Böhmen und auch, wie ich schon oben erwähnte, ein Exemplar aus der Gegend von Dresden durch die Gefälligkeit von Reichenbach,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0322-0

aber alle haben nur fünf Strahlenblüthen, selten findet sich ein oder das andere Köpfchen mit sechs. Desswegen vermuthe ich, dass irgend eine Verwechselung statt fand, als die Zeichnung in der Iconographia botanica gefertigt wurde. Indessen kann ich mich auch irren und es kann später bei Dresden die Pflanze mit acht Strahlenblüthen im Köpfchen noch aufgefunden worden seyn. Ich mache desswegen die Freunde der deutschen Flora auf einen *Senecio nemorensis* mit acht Strahlenblüthen aufmerksam und füge die Bitte hinzu, sie möchten das Resultat ihrer Beobachtungen, im Falle diese etwas Positives darbieten, in diesen Blättern bekannt machen.

Schliesslich muss ich noch die Bemerkung hinzufügen, dass DeCandolle den *Senecio nemorensis Linné* eigentlich nirgends citirt. Nur bei *Senecio octoglossus* heisst es: *S. nemorensis var. Linn.* Sp. 1221.; aber Linné hat keine Varietät bei seinem *S. nemorensis* aufgezeichnet.

II. Correspondenz.

(Schreiben an Professor Hoppe.)

Als die kleine Abhandlung über *Senecio octoglossus DeCandolle* und die verwandten Arten, welche ich neulich einzuschicken das Vergnügen hatte, schon abgegangen war, erinnerte ich mich erst einer Stelle in der allgemeinen botanischen Zeitung (Jahrgang 1836, p. 559.), wo von diesen Pflanzen ebenfalls die Rede ist. Zuerst wird über *Cacalia*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0323-6

aber alle haben nur fünf Strahlenblüthen, selten findet sich ein oder das andere Köpfchen mit sechs. Desswegen vermuthe ich, dass irgend eine Verwechselung statt fand, als die Zeichnung in der Iconographia botanica gefertigt wurde. Indessen kann ich mich auch irren und es kann später bei Dresden die Pflanze mit acht Strahlenblüthen im Köpfchen noch aufgefunden worden seyn. Ich mache desswegen die Freunde der deutschen Flora auf einen *Senecio nemorensis* mit acht Strahlenblüthen aufmerksam und füge die Bitte hinzu, sie möchten das Resultat ihrer Beobachtungen, im Falle diese etwas Positives darbieten, in diesen Blättern bekannt machen.

Schliesslich muss ich noch die Bemerkung hinzufügen, dass DeCandolle den *Senecio nemorensis Linné* eigentlich nirgends citirt. Nur bei *Senecio octoglossus* heisst es: *S. nemorensis var. Linn.* Sp. 1221.; aber Linné hat keine Varietät bei seinem *S. nemorensis* aufgezeichnet.

II. Correspondenz.

(Schreiben an Professor Hoppe.)

Als die kleine Abhandlung über *Senecio octoglossus DeCandolle* und die verwandten Arten, welche ich neulich einzuschicken das Vergnügen hatte, schon abgegangen war, erinnerte ich mich erst einer Stelle in der allgemeinen botanischen Zeitung (Jahrgang 1836, p. 559.), wo von diesen Pflanzen ebenfalls die Rede ist. Zuerst wird über *Cacalia*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0323-6

saracenica gesprochen, wobei auch meiner Person gedacht ist, und dann mit der Bemerkung geschlossen, dass Jacquin möglicher Weise mit seinem *Senecio saracenicus* die Botaniker irre geleitet habe; und dass es vorzüglich darauf ankomme, sich aus Montpellier den ächten *Senecio Doria* zu verschaffen, um diesen damit vergleichen zu können. Letztern besitze ich nun aus der Gegend von Montpellier, durch Salzmann gesammelt. Er ist eine von *S. saracenicus* deutlich verschiedene und auch durch Linné's Worte deutlich bezeichnete Art, wie ich in jenem Aufsatze dargethan habe. Auch ist nach Linné's Worten der *Senecio saracenicus* diejenige Pflanze, welche Jacquin unter diesem Namen abgebildet hat. Das Citat aus Fuchs „*Solidago saracenica*" hat wohl kein grosses Gewicht, weil sowohl Fuchs als Caspar Bauhin und alle damals lebenden botanischen Schriftsteller den *Senecio saracenicus* und *nemorensis* nicht unterschieden haben. Die Abbildungen dieser Patres passen so gut auf die eine als auf die andere Art, doch scheinen sie nach der Abbildung der Wurzel, welche bei diesen Schriftstellern gewöhnlich mit Fleiss gezeichnet ist, den *S. nemorensis* auct. germ. vorgestellt zu haben, also den *S. Fuchsii* (im Sinne meiner Abhandlung). Aber Linné konnte, wie gesagt, die Figur so gut zu dem einen wie zu dem andern ziehen, und unsern deutschen *S. nemorensis* scheint Linné auch nicht einmal gekannt zu haben, wie ich in jener Abhandlung ebenfalls andeutete.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0324-2

Ich füge nun noch meine Bemerkungen über *Cacalia saracenica* hier an, die wohl einiges Interesse für Sie haben werden, um so mehr, als ich sie an der lebenden Pflanze neben den verwandten Arten im Garten machte. Die *Cacalia saracenica Linné* ist sicherlich eine ächte Species, aber eine derjenigen, die man lebend sehen muss, um sich eine klare Vorstellung davon zu erwerben. Sie ist allerdings ein *Senecio*, heisst auch desswegen besser *Senecio Cacaliaster*, und ist dem *Senecio saracenicus* und *Fuchsii* (dem *S. nemorensis* autor. germ.), wenn sie nicht blühet, ungemein ähnlich; aber wenn sie blühet, so geben ihr ihre weissen, zuletzt gelblichweissen Blüthen, die ungefähr die Farbe haben wie die von *Cirsium oleraceum*, ein so auffallendes Ansehen, dass man kaum glauben möchte, sie müsse mit jenen Senecionen verglichen werden; und doch, wenn man die Merkmale niederschreiben will, so hat es seine Schwierigkeit, und desswegen würden getrocknete Exemplare, die einmal ihre Farbe verloren haben, schwer von *Senecio Fuchsii* (in obigem Sinne) zu unterscheiden seyn, wenn dieser ohne Zungenblüthen vorkommen sollte. Einen solchen hat man aber noch nicht gefunden. DeCandolle, welcher in der Flore francaise (suppl. p. 474.) einen *Senecio saracenicus* mit lauter Röhrenblüthen anführt, bemerkt bei dieser Gelegenheit: „was nun den *S. nemorensis* betrifft, so habe ich diesen bisher mit strahligen Blüthen gefunden, aber ich bin geneigt zu glauben,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0325-8

dass der *S, croaticus Willd.* spec. 3. p. 1978. nichts anderes ist als die varietas *flosculosa* von dieser Art." DeCandolle hatte hier Unrecht, wie er sich denn auch selbst in seinem Prodromus korrigirt. Sprengel aber nimmt das für ausgemacht und setzt den *S. croaticus* ohne weiters zu *S. ovatus (Fuchsii)* als strahlenlose Varietät. Eine solche habe ich jedoch ebenso wenig als DeCandolle jemals gesehen. In dem Prodromus bringt nun DeCandolle den *Senecio croaticus*, sowie Reichenbach in der Flora excursoria zu *S. saracenicus* als eine strahlenlose Varietät. Ich will das Vorhandenseyn einer solchen Varietät keineswegs bestreiten, denn es gibt bei mehreren Senecionen strahlenlose Abarten, aber die drei eben erwähnten Autoren haben die Plantæ rariores Hungariæ nicht nachgeschlagen, sonst hätten sie eine solche Ansicht nicht vortragen können. Waldstein und Kitaibel sagen in dem benannten Werke, Theil 2. Seite 153.: „Flores etc. Flosculi circiter viceni, omnes hermaphroditi, æquales, *corollulis* tubulosis *albis aut ochroleucis* etc." Hier liegt das Bezeichnende. Wer hat jemals einen *Senecio saracenicus* oder *ovatus* mit weissen Blumen gesehen. Der *Senecio croaticus* gehört als Synonym zu *Senecio Cacaliaster* und ist ein und dasselbe Gewächs. DeCandolle sagt zwar, dass sich ersterer von dem strahlenlosen *S. Cacaliaster* durch die Blätter unterscheide, welche keineswegs herabliefen, aber das ist auch an letzterm wenig be-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0326-4

merklich und genau genommen laufen die Blätter an *S. saracenicus* (an beiden Arten die untern) auch ein wenig herab, so dass dieses Merkmal seine Bedeutung verliert.

Desswegen lässt sich aber der *Senecio Cacaliaster* doch ohne Schwierigkeit von *S. saracenicus* unterscheiden und zwar die strahlenlose Form von der strahlenlosen Form des letztern, die ich übrigens noch nicht gesehen habe, durch die Sägezähne der Blätter, welche eine gerade, nicht vorwärts gekrümmte Spitze haben und durch einen schneeweissen Pappus, auch abgesehen von der ganz verschiedenen Farbe der Blume; an *S. saracenicus* ist der Pappus schmutzigweiss, wie bei den Hieracien aus der Rotte der Piloselloiden und bei andern Arten dieser Gattung. Die gestrahlte Form unterscheidet sich von der gestrahlten des *S. saracenicus* durch die sehr kurzen Zungen der Strahlenblüthen, die kaum ein wenig länger als die Röhrenblüthen sind. Die Farbe des Pappus verändert sich freilich bei der getrockneten Pflanze, wie die Farbe der Blüthe, beide werden bräunlich, aber die Zähne der Blätter geben immer noch einen guten Unterschied.

Der gestrahlte lebende *Senecio Cacaliaster* unterscheidet sich von *Senecio Fuchsii* (S. nemorensis autor. germ.) durch die Farbe der Blüthe, die sehr kurzen Zungen der Strahlenblüthen, durch eine kriechende Wurzel, und durch einen schneeweissen Pappus. Getrocknete Exemplare ohne Wurzel, an welchen schon die Farbe der Blüthe und

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0327-0

des Pappus bräunlich geworden ist, würden sich freilich von strahlenlosen Exemplaren des *S. Fuchsii* von gleichem Alter, wenn Jemand diese schon entdeckt hätte, nicht unterscheiden lassen, aber das beweist gegen die specifische Verschiedenheit beider Pflanzen gar nichts, denn es gibt viele Pflanzen, die sich an unvollständigen Exemplaren nicht mit Sicherheit erkennen lassen.

Ich bemerke noch, dass ich den *Senecio Cacaliaster* von DeCandolle selbst erhalten, ihn also aus der ächtesten Quelle bezogen habe. Das von Funck auf dem Radstadter Tauern gesammelte, mir mitgetheilte Exemplar hat ein etwas schlankeres Ansehen, als die DeCandolle'schen, allein die verwandten Arten ändern hierin vielfach ab. Für einen *Senecio nemorensis radio nullo* kann ich das von meinem Freunde Funck erhaltene gut getrocknete Exemplar nicht erklären, denn die Farbe der Blume hat sich bis jetzt erhalten, sie ist jetzt noch weisslich.

Erlangen. Koch.

III. Botanische Notizen.

(*Verzeichniss der auf dem Schaafberge bei Mondsee vorkommenden Pflanzen;* von Rudolph Hinterhuber, Apotheker in Mondsee.)

Achillea atrata et *Clavenæ*.	*Alchemilla alpina*.
Aconitum formosum Rchb.	*Allium Victorialis*.
„ *Cammarum Jacq.*	*Androsace villosa* et *lactea*.
„ *macranthum R.*	*Anemone apiifolia*.
„ *Vulparia Rchb.*	„ *narcissiflora*.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0328-6

des Pappus bräunlich geworden ist, würden sich freilich von strahlenlosen Exemplaren des *S. Fuchsii* von gleichem Alter, wenn Jemand diese schon entdeckt hätte, nicht unterscheiden lassen, aber das beweist gegen die specifische Verschiedenheit beider Pflanzen gar nichts, denn es gibt viele Pflanzen, die sich an unvollständigen Exemplaren nicht mit Sicherheit erkennen lassen.

Ich bemerke noch, dass ich den *Senecio Cacaliaster* von DeCandolle selbst erhalten, ihn also aus der ächtesten Quelle bezogen habe. Das von Funck auf dem Radstadter Tauern gesammelte, mir mitgetheilte Exemplar hat ein etwas schlankeres Ansehen, als die DeCandolle'schen, allein die verwandten Arten ändern hierin vielfach ab. Für einen *Senecio nemorensis radio nullo* kann ich das von meinem Freunde Funck erhaltene gut getrocknete Exemplar nicht erklären, denn die Farbe der Blume hat sich bis jetzt erhalten, sie ist jetzt noch weisslich.

Erlangen. Koch.

III. Botanische Notizen.

(*Verzeichniss der auf dem Schaafberge bei Mondsee vorkommenden Pflanzen;* von Rudolph Hinterhuber, Apotheker in Mondsee.)

Achillea atrata et *Clavenæ*.	*Alchemilla alpina*.
Aconitum formosum Rchb.	*Allium Victorialis*.
„ *Cammarum Jacq.*	*Androsace villosa* et *lactea*.
„ *macranthum R.*	*Anemone apiifolia*.
„ *Vulparia Rchb.*	„ *narcissiflora*.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0328-6

Anthyllis Vulneraria.
Anthericum ramosum.
Aquilegia vulgaris.
Arabis alpina et *pumila Wulf.*
Arenaria striata.
Arnica montana et *scorpioides.*
Athamanta cretensis.
Atragene alpina.
Aspidium alpinum.
Aster alpinus.
Bartsia alpina.
Betonica Alopecuros.
Biscutella lævigata.
Blechnum boreale.
Cacalia alpina et *albifrons.*
Campanula alpina et *Scheuchzeri.*
Carex atrata, firma et *Mielichhoferi.*
Cerastium strictum.
Cistus alpestris.
Centaurea phrygia et *montana.*
Carduus defloratus.
Coronilla Emerus.
Crepis blattarioides Rchb. et *alpestris Rchb.*
Dentaria bulbifera et *enneaphylla.*
Dryas octopetala.
Epilobium alpestre Jacq.
Euphrasia minima Schrd.
„ *salisburgensis.*
Galium saxatile.
Gentiana acaulis.
„ *asclepiadea.*
„ *bavarica.*
„ *nivalis.*
„ *pannonica.*
„ *cruciata* et *verna.*
Geracium aureum Rchb.
Geranium phæum.
„ *sylvaticum.*
Globularia cordifolia.
„ *nudicaulis.*
Gnaphalium dioicum.
„ *sylvaticum.*
„ *pusillum.*
Gypsophila repens.
„ *Saxifraga.*
Habenaria albida Rchb.
Hedysarum obscurum.
Heracleum austriacum.
Himantoglossum viride Rchb.
Hieracium villosum.
Hippocrepis comosa.
Juniperus alpina.
Kernera saxatilis Rchb.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0329-4

Luzula maxima.
Myosotis suaveolens Kit.
Nigritella angustifolia Rich.
Nigritella globosa Rchb.
Noccæa alpina Mnch.
Orobanche cærulea Vill.
„ *platystigma R.*
Orobus luteus.
Pedicularis foliosa.
„ *rostrata.*
„ *verticillata.*
Pimpinella magna et *Saxifraga.*
Phleum alpinum.
Pinguicula alpina.
Poa alpina et variet. *vivipara.*
Polygonum viviparum.
Potentilla aurea.
Primula spectabilis Tratt.
Plantago atrata Hoppe.
Pyrola uniflora.
„ *secunda.*
Ranunculus alpestris.
„ *aconitifolius.*
Ranunculus Philonotis Ehrh. (am Fusse).
Rhododendron hirsutum.
Rhodothamnus Chamæcistus Rchb.
Rosa alpina.
„ *pyrenaica Gou.*
Rumex alpinus.
„ *scutatus.*
Salix arbuscula.
„ *retusa.*
Saxifraga Aizoon.
Saxifraga Aizoides flor. croc.
Saxifraga androsacea.
„ *cæsia.*
„ *rotundifolia.*
„ *stellaris.*
Scolopendrium officinale (am Fusse).
Sedum atratum.
Senecio abrotanifolius.
Silene acaulis et *quadrifida*
Soldanella alpina.
„ *montana* (am Fusse).
Solidago alpestris et *Virgaurea.*
Sonchus alpinus.
Stachys alpina.
Teucrium Scorodonia (am Fusse).
Teucrium montanum.
Thymus alpinus.
Tofjeldia calyculata.
„ *racemosa.*
Trifolium montanum.
„ *fragiferum.*
Tussilago alpina.
Vaccinium Myrtillus (am Fusse).
Vaccinium Vitis idæa.
Valeriana montana.
„ *saxatilis.*
„ *tripteris.*
Veronica alpina L.
„ *aphylla.*
„ *saxatilis.*
Viola montana.
„ *biflora.*

(Hiezu Literber. Nr. 9.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06932-0330-4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1838

Band/Volume: 21

Autor(en)/Author(s): Koch

Artikel/Article: Noch einige Bemerkungen über Senecio Doria Linn., saracenicus Linn. und nemorensis Linn., sowie über S. octoglossus DeC. 697-712